



Was bringt das Jahr 2010?

Es ist müßig über Politik und Wirtschaft zu spekulieren und zu fragen, was das Jahr 2010 bringt. Es gibt zwar genug Stoff um über dies und das zu philosophieren und Mutmaßungen anzustellen, aber wir würden uns schnell im Kreise drehen und vielleicht resigniert die Diskussion beenden.

Da ist die Bibel schon hoffnungsvoller und perspektivischer. Für das Jahr 2010 wurde die Losung aus Johannes 14,1 gewählt:

**Jesus Christus spricht:
Euer Herz erschrecke nicht!
Glaubt an Gott und glaubt an mich.**

Das Leben geht weiter – und es geht gut weiter, wenn wir auf den vertrauen, der Leben schenkt und Leben schützt. Dabei dürfen wir nie vergessen, dass wir auch selbst in die Verantwortung gestellt sind für uns und andere Leben und Gesundheit zu schützen.

Die Schöpfung erhalten – darum geht es uns, wenn wir langfristig über die Energie der Zukunft nachdenken, aber auch wenn wir kurzfristig und aktuell uns um Wohl und Wehe der Tschernobylkinder kümmern. Deshalb wollen wir unerschrocken, ruhig aber zielgerichtet an unsere Aufgaben im vor uns liegenden Jahr gehen. Die Weichen sind längst gestellt, jetzt wird es konkret.



Bevor wir im August 30 Kinder aus Tschernobyl zur Erholung hier bei uns haben werden und damit im zweijährigen Rhythmus unsere Vereinsschwer-

punktmaßnahme durchführen, werden wir zwei Ausstellungen, eine Jahreshauptversammlung und eine Veranstaltung zum Jahrestag der Tschernobyl-Katastrophe haben. Alles dies wurde schon in der letzten Ausgabe angekündigt.



Während der Kindererholung 2008 kam es zu einem ersten Höhepunkt was man mit „Asse-Skandal“ bezeichnen könnte. Scheibchenweise – aber mehr und mehr dickere Scheiben - kamen in die Öffentlichkeit. Was manche längst vermuteten, dass nämlich in der Asse mehr an Müll (und vor allem anderer Müll) liegt, als bisher angenommen wurde. Sorge bereitete dabei vor allem der Laugen-zufluss und die Standsicherheit des Berges. Das Medieninteresse war groß und so war auch ein Fernsichteam bei uns im Falkenheim. Die Kinder wurden bei Spiel, Tanz und Gesang gefilmt. Sie wurden auch interviewt, wo sie herkommen und was sie über die aktuellen Folgen der Tschernobyl-Katastrophe in ihrer Heimat wissen.

Zwei Fragen bleiben bei all dem auch für 2010: Was wird mit der Asse und wie stark sind die Folgen der Tschernobyl-Katastrophe 24 Jahre danach in Belarus noch spürbar?

Was die Asse angeht wird das Jahr 2010 sicher ein Jahr in dem die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Was die Belastung durch die Tschernobyl-Katastrophe angeht ist festzustellen, dass es auch 24 Jahre danach kein Grund zur Entwarnung gibt. Vom belarussischen Strahlenschutzinstitut BELRAD erhielten wir Ende Dezember 2009 radiologische Messberichte die uns aufhorchen ließen. Mehr darüber im Innteil dieser Nachrichten.

Wir hoffen auf ein Wiedersehen bei der ein oder anderen Veranstaltung.

Paul Koch,
Vorsitzender

Irene Koch
Geschäftsführerin

Keine Entwarnung für „Tschernobyl“

Messberichte von BELRAD/Belarus zeigen, wie stark die Folgen der Reaktorkatastrophe auch noch heute spürbar sind.

Ende Dezember 2009 erreichten uns Berichte von BELRAD (belarussisches Strahlenschutzinstitut). Zum einen geht es bei den Messberichten um die Ergebnisse von Lebensmittel- und Ganzkörpermessungen vor allem bei Kindern im Dorf Djatlawitschi (Luninez Bezirk, Brest Gebiet). Wir, die Tschernobyl-Initiative, haben uns mit drei anderen deutschen Einrichtungen mit je 500,00 € an der Finanzierung dieser Messungen im Jahre 2009 beteiligt. Als Zugabe zu dem „Messbericht Djatlawitschi“ erhielten wir einen Jahreskurzbericht über alle Messungen die von BELRAD in Belarus im Jahre 2009 durchgeführt wurden. Da uns in dem Kurzbericht das Fazit / die Bewertung fehlte und wir BELRAD danach fragten, erhielten wir noch einen ausführlichen Jahresbericht der radiologischen Messungen von BELRAD (in einem Fall sind auch Vergleichszahlen ab 2002 enthalten).

Mit diesen Berichten erhielten wir auch Informationen über den radiologischen Effekt der Kindererholung im Ausland. Das sei hier schon einmal vorweg genommen: Neben anderen positiven Effekten der Kindererholung, die wir selbst als Organisatoren von Kindererholungen feststellen können, konnte eine Verminderung der Radioaktivität im Körper der Kinder von mindestens 26 % bis maximal 56 % festgestellt werden. (In 2009 wurden 382 Kinder über BELRAD in 7 unterschiedliche Länder verschickt. Sie wurden unmittelbar vor der Abreise und unmittelbar nach der Rückkehr mit einem Ganzkörperverfahren gemessen.)



Im Folgenden nun einzelne Aspekte vom „Messbericht Djatlawitschi“:



Vom März bis November 2009 wurden in Djatlawitschi jeweils ca. 30 Lebensmittel (Pilze, Heidelbeeren, Sauerampfer aber auch Erdboden und frisches Gras (Viehfutter) geprüft. Von 276 geprüften Lebensmittel waren bei 39 (14 %) Grenzwertüberschreitungen festgestellt worden.

Auch die Ganzkörpermessungen der Kinder und Erwachsene ergaben hohe Werte.



Der Durchschnittswert aller in Djatlawitschi gemessenen Kindern (373 Kinder) liegt bei 30 Bq/kg, wobei 1,3% von gemessenen Kindern (5 Kinder) hatten von 100 bis 400 Bq/kg. Der Grund für eine relativ niedrige Kontamination von Kindern in Djatlowitschi ist einfach. Dieses Dorf hat niedrige radioaktive Verseuchung nach dem Tschernobyl Unfall. Sie war ca. 2,1 Ci/km² (~ 80 kBq/m²) im Isotop Caesium 137. Wie man den Berichten vom BELRAD entnehmen kann, ist die Menge von Radionukliden im Körper von Einwohnern der Siedlungen mit höherer radioaktiver Belastung um einige Faktoren höher als in Djatlowitschi.



Von Djatlawitschi zur Kindererholung im Ausland, die im Jahre 2009 über BELRAD organisiert wurde. Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass die Kinder vor der Abreise ins Ausland und unmittelbar nach der Rückkehr gemessen wurden. Hier nun die Auflistung der Kinder, Daten über die Verringerung ihrer radioaktiver Verseuchung und die Länder, die sie besuchten. Leider ist unter den sieben aufgelisteten Ländern Deutschland nicht dabei. Warum die Werte in den unterschiedlichen Ländern so unterschiedlich sind können wir leider (noch) nicht beantworten – die Frage werden wir aber an BELRAD richten und sind auf die Antwort sehr gespannt.

Anzahl Kinder	Gastland	Verringerung radioaktiver Verseuchung
46	Frankreich	26 %
76	Belgien	26 %
56	Belgien	55 %
42	Österreich	34 %
30	England	52 %
23	Italien	31 %
41	Spanien	49 %
49	Spanien	42 %
15	Spanien	44 %
4	Japan	43 %
382	Mittlerer Wert für alle Länder	40,2 %



Nun zu den Schlussfakten oder Schlussfolgerungen von BELRAD zu den Messungen im Jahre 2009:

Belarussische Kinder, die in den vom Tschernobyl verseuchten Ortschaften leben, haben in ihrem Körper ziemlich hohe Mengen vom radioaktiven Cäsium.

Die Hauptquelle der Radionuklide im Körper der Menschen in Belarus ist der Verzehr der lokalen Nahrungsmittel als auch der Verzehr der Pilzen, Waldbeeren, Wildfleisch und Fisch.

Seit 2004 gibt es keine grundsätzliche Veränderung der Messwerte was Cäsium 137 im Körper der Belarussen betrifft.

Die auch bei Langzeitmessungen festzustellenden Schwankungen nach oben oder nach unten sind vor allem jahreszeitlich bedingt, bzw. sind abhängig von der Art der Lebensmittelfuhr.

Es ist weiterhin dringend notwendig die radiologische Situation durch Messungen zu beobachten, die Menschen vor allem in den nach wie vor belasteten Gebieten auf die Gefahren und auf die Möglichkeit der Gefahrenminderung hinzuweisen. Dies vor allem bei Kindern (in Kindergärten und Schulen).



Paul Koch

Anmerkung:

Der hier vorliegende Bericht ist eine von Paul Koch und Dr. Mikhail Malko erarbeitete Zusammenfassung der BELRAD-Berichte. Die Originale der Berichte finden Sie: <http://www.tschernobyl-initiative.eu> > "(Mess-) Berichte aus Belarus".